

Dialog mit den Menschen, die mir besonders wichtig sind

Was möchte ich meinen Angehörigen, FreundInnen und anderen wichtigen Menschen noch mitteilen? Welche Wünsche möchte ich äußern?

- „Ich möchte dich (Name der Person) wissen lassen, dass ich dich sehr lieb habe.“
- „Ich möchte dich (Name der Person) um Verzeihung bitten für ...“
- „Ich wünsche mir, dass ihr mich in folgender Weise in Erinnerung behaltet ...“
- „Ich möchte euch wissen lassen, welches meine Einstellung ist zum Tod und zur Frage, was danach kommt: ...“
- „Ich möchte, dass meine Angehörigen, Freunde, Pflegekräfte, Ärzte meinen Willen respektieren.“
- „Ich möchte, dass meine Angehörigen und Freunde sich rechtzeitig Hilfe holen, wenn sie merken, dass meine Krankheit, mein Tod sie belastet.“
- „Ich wünsche mir, dass nach meinem Tod mit meinem Körper folgendermaßen umgegangen wird: ...“ Hier geht es z. B. um den Wunsch, aufgebahrt zu werden, die Art der Bestattung zu wählen, Überlegungen zur Bestattungsfeier und zur Grabgestaltung.

Quellen: Susanne Haller: *Ergebnisse der Forschungswerkstatt Palliativversorgung*, Datteln 2013; Susanne Haller; Annedore Napiwotzky: *Fachzirkel der EKRA, Stuttgart, Frühjahr 2012* (unveröff. Protokoll); Thomas Klie; Johann-Christoph Student: *Patientenverfügung: So gibt sie Ihnen Sicherheit*. Kreuz Stuttgart, 2011



ELISABETH
KÜBLER-ROSS AKADEMIE
HOSPIZ
STUTT GART

Elisabeth-Kübler-Ross-Akademie®
für Bildung und Forschung*
Diemersaldenstraße 7 – 11
70184 Stuttgart

Leitung: Susanne Haller
Sekretariat: Gabi Weiß

Telefon +49 (0) 711 / 237 41 -811
g.weiss@hospiz-stuttgart.de
akademie@hospiz-stuttgart.de

www.elisabeth-kuebler-ross-akademie.eu

*Gefördert durch die Addy von Holtzbrink Stiftung



Evangelische
Kirche
in Stuttgart

www.mueller-steenck.de

ELISABETH
KÜBLER-ROSS AKADEMIE
HOSPIZ
STUTT GART



Dialog-Leitfaden

für Patientinnen und Patienten, Angehörige
und weitere Bezugspersonen

Präambel

Fragen zur umfassenden und vorausschauenden Vorsorgeplanung gehen häufig im Alltag unter. Dieser Dialog-Leitfaden soll dabei helfen, die Themenbereiche und Wünsche ins Bewusstsein zu bringen, die bei einer fortschreitenden Erkrankung geklärt werden sollten. Für ehren- und hauptamtliche Helferinnen und Helfer gibt der Leitfaden Hinweise, welche Fragen die Betroffenen beschäftigen und wo sie Antworten erwarten.

Ziele des Dialog-Leitfadens

- Anknüpfungspunkte finden, um im Alltag über die letzten Dinge zu sprechen
- Kontakt der Begleitenden mit dem betroffenen Menschen fördern und ihn in seiner Situation begleiten
- Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen und ihrer Angehörigen her- ausfinden und nach Möglichkeit für deren Erfüllung sorgen
- Selbstbestimmung der PatientInnen fördern
- Nachhaltig im Gespräch bleiben, Einstellungen und Wünsche verändern sich häufig
- Kommunikation intensivieren, die auch dann nicht endet, wenn die Kommunikationsmöglichkeiten eingeschränkt sind
- Verbesserte Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten und den Berufsgruppen durch bekannte Wünsche und Bedürfnisse

Beginn

Den Dialog bei Diagnoseeröffnung oder Krankheitsverschlimmerung beginnen.



Dialog über kompetente medizinische Unterstützung jetzt und später

Wer soll die ärztliche Betreuung übernehmen?

- Sinnvolle Diagnostik, Therapien, Therapiezieländerungen
- Verordnungen, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen
- Prognosen, Krankheitsverlauf, Mobilität
- Symptomkontrolle (Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Angst, Verwirrung, Verdauungsprobleme, Juckreiz, ...)
- Maßnahmen zur Linderung von Beeinträchtigungen
- Bedarfsmedikationsplan
- Umgang mit Maßnahmen zur Lebenserhaltung: Sonden- ernährung, künstliche Beatmung, Wiederbelebung nach einem Herzstillstand, Bluttransfusion, Antibiotika
- Notfallplan („Do not resuscitate order“)
- Bevorzugter Aufenthaltsort?
- Wann Klinikeinweisung?
- Bevorzugter Sterbeort?

Dialog über Entscheidungen

Wer soll mit mir und für mich Entscheidungen treffen, wenn ich dazu nicht mehr uneingeschränkt in der Lage bin?

- Welche personellen Ressourcen sind vorhanden: Angehörige, Freunde, Nachbarn; wer ist HauptansprechpartnerIn?
- Was muss geregelt werden: Versorgung von Angehörigen, Finanzen, Wohnung, Garten, ... ?
- Folgende Unterlagen gibt es: Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Generalvollmacht, Vertrag mit Betreuungsverein, Testament, Versicherungen, ...
- Kommunikationsdaten mit AnsprechpartnerInnen zusammenstellen: Hausärztin/Hausarzt, Pflegedienst, Hospizdienst, Palliativteam, Besuchsdienst, Physiotherapie, Logopädie Ergotherapie, Dolmetscherin, Medizinische Hilfsmittel, Krankenkasse, MDK-Pflegestufe, ...

Dialog über kompetente pflegerische Unterstützung und mein Wohlergehen

Wie soll für mich gesorgt werden?

- Lagerung, Mobilisation, Körperpflege, Mundpflege
- Was bedeutet für mich würdiges Aussehen?
- Was mir besonders gut tut: Essen, Düfte, Musik, Texte, Filme, Ausflüge
- Intensive Kommunikation und Kooperation mit Angehörigen, evtl. auch Schulung
- Welche Besuche sind mir wichtig und tun mir gut?
- Begleitung im Sterben
- Spirituelle Begleitung

Wie sollen Menschen in meiner Umgebung mit mir umgehen?

- zugewandt, offen, authentisch und gerne bei mir sein
- meine Ruhe wahren
- Fotos mit mir anschauen, Musik machen, vorlesen, erzählen, einfach da sein, meine Hand halten, Kopf, Hände, Füße, Rücken massieren, ...

